

Säbelzahn tiger in Irland

Total aufgeregt trafen wir uns am Nürnberger Hauptbahnhof. Wir waren gespannt, was wir die nächsten zwei Wochen erleben würden. Zuerst fuhren wir nach Nieder Olm (nähe Mainz) zur Sippe Galadriel wo unser erstes großes Abenteuer darin bestand, 13 Säbelzahn tiger und 7 VCPLer in einer 2-Zimmer Wohnung unterzubringen und sich dabei zumindest noch ein bisschen bewegen zu können. Irgendwie schafften wir es dann doch, nach einem leckeren Abendessen und einer schönen Singerunde, alle einen Platz zum Schlafen zu finden.



Am nächsten Morgen fuhren wir sehr früh mit dem Shuttle Bus nach Frankfurt (Hahn). Noch aufgeregter als am Tag davor checkten wir am Flughafen ein.

Nach knappen zwei Stunden erreichten wir zur Mittagszeit Kerry. Jetzt waren wir endlich in Irland. Spätestens, als wir bei leichtem Nieselregen Killarney erreichten, vom Links-

verkehr überrascht wurden und uns der erste Ire mit seinem unverständlichen Akzent ansprach, wurde allen klar: Wir sind in Irland!

Unser Ziel in den nächsten zwei Wochen war es den Kerry Way, einen Rundwanderweg im Südwesten Irlands, entlang zu wandern. Leider ist es sehr schwierig in Irland Spiritus zu kaufen. Nach unzähligen Hinweisen und vielen gelaufenen Kilometern hatten wir immer noch keinen Spiritus. Also blieb uns nichts anders übrig, als in der Stadt zu übernachten und am nächsten Tag unsere Suche fortzusetzen. In einem nahe gelegenen Stadtpark schlugen wir unser Kamel auf.



Am nächsten Morgen überraschten uns Lena und Jojo, die schon extra früh aufgestanden waren, mit vielen Flaschen Spiritus. Nachdem das komplette Material in

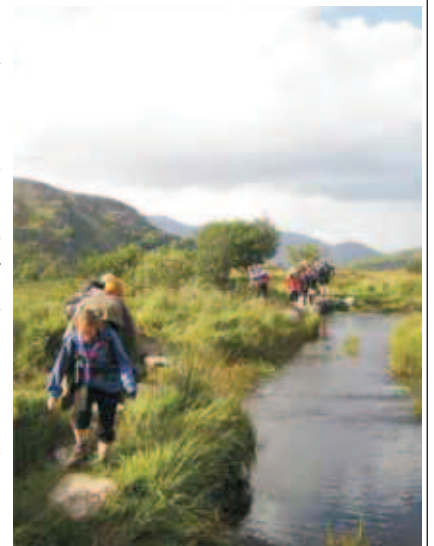
versteckt war, zogen wir los. Unser Ziel für die nächsten Tage war Kenmare. Es war uns allen bewusst, dass es in Irland viel regnen würde, aber es war noch nie die Rede davon, dass es in Irland nur regnen würde.



Nach zwei Tagen erreichten wir total durchnässt Kenmare und belagerten den ersten Supermarkt, den wir fanden. Froh ein Dach über den Kopf zu haben, versuchten wir einigermaßen unsere Klamotten zu trocknen. Nachdem der Regen etwas nachgelassen und wir uns unsere Bäuche vollgeschlagen hatten, suchten wir uns außerhalb von Kenmare einen Schlafplatz. Ein Bauer nahm uns freudig auf. Auf seiner Kuhwiese suchten wir uns ein „Haufenfreies“ Stück und bauten unser Kamel auf. Wir entschieden uns dort zwei Tage zu bleiben, damit unsere Sachen trocknen konnten.

Von Kenmare aus wanderten wir weiter Richtung Catherdaniel. Die Wege führten uns über Kuhweiden, die sehr schlammig waren. Oft mussten wir über Schafszäune klettern, was bei diesem Wetter ziemlich anstrengend war.

Mit jedem Schritt kam das Meer näher und näher. Versüßt wurde uns der Anblick durch die Himbeersträucher, die zahlreich an unserem Wanderweg entlang wuchsen.



Fahrtenberichte

Am Abend fanden wir einen Zeltplatz mit Blick aufs Meer. Als Belohnung für die Strapazen der letzten Tage löste sich an diesem Abend die Wolkendecke auf und wir konnten einen wunderschönen Sonnenuntergang mit Blick aufs Meer genießen. Zufrieden kuschelten wir uns nach einer langen Singerrunde alle in unsere Schlafsäcke.

In den nächsten Tagen erreichten wir wieder einmal total durchnässt Waterville. Da wir diesmal keinen großen Supermarkt fanden, der Platz für uns alle hatte, besuchten wir Peters Café, ein kleines Café am Ortsrand. Dort schlugen wir unsere Bäuche mit Tee und Gebäck voll. Der Besitzer gab uns schließlich den Tipp, dass wir in dem Park auf der anderen Straßenseite Cafés übernachten können.

Als wir die Schilder mit der Aufschrift „NO CAMPING“ bemerkten, waren wir dann doch etwas

beunruhigt. Als wir dann unsere am unschuldigsten und am liebsten aussehenden Mädchen zur Polizeiwache schickten, bekamen wir dann die offizielle Erlaubnis unsere Zelte aufzuschlagen.

Am nächsten Morgen standen wir schon um 5 Uhr auf um unseren Bus zurück nach Killarney zu erwischen. Die

Letzten 3 Tage verbrachten wir also in Killarney. Von unserem Zeltplatz aus, machten wir dann Tagesausflüge in die Stadt, auf den nahegelegenen Torc Mountain und zu einigen anderen Sehenswürdigkeiten in der Gegend. Schließlich verließen wir die Stadt und fuhren mit dem Bus weiter zum Flughafen, wo wir die letzte Nacht mal wieder auf einer Kuhweide verbrachten, diesmal allerdings direkt neben dem Flughafen.

Nach dem Aufstehen packten wir ein letztes Mal unsere Sachen ein, liefen wehmütig unsere 100 Meter zum Flughafen, und ehe wir uns versahen, waren wir auch schon wieder zu Hause.

Andrea Heß & Petra Borsky



Gauklerlager vom Stamm Greif

In den letzten Sommerferien vom 24.08.08 bis 29.08.08 versammelten sich die Mitglieder des Stammes Greif aus Weitramsdorf gemeinsam mit dem Stamm Tatank Oyate aus Berlin in Friedrich Roda um

dort in die Welt der Gaukler einzutauchen und deren Künste zu erlernen. In Röcken und Flatterhemden wurden Brettchen verziert, Rasseln gebaut und jonglieren mit Bällen und Tüchern geübt. Da der König am 4 Tag die Gauklerei plötzlich verbot, mussten alle in einem spannenden Geländespiel mit vielen Aufgaben



darum kämpfen, ihn vom Gegen-teil zu überzeugen. Höhe-punkt bildete ein fan-tastisches Gauklerfest am letzten Abend mit viel Stimmung und Ambiente.

